

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

verfügte Betrauung des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch mit dem Oberbefehl wurde von der provisorischen Regierung widerrufen, GdI. Alexejew von den Heeresfront- und Armeekommandanten zum Höchstkommandierenden gewählt. Gegen seine Wahl sprach sich der Präsident der Reichsduma Rodsjanko aus, der den GdK. Brussilow für den Posten des Höchstkommandierenden empfahl. Doch wurde Alexejews Wahl von der Provisorischen Regierung bestätigt¹⁾.

Der Zustand des russischen Heeres

Als GdI. Alexejew nach dem Sturze des Zaren den Dienst als Höchstkommandierender übernahm, traten die verheerenden Wirkungen der Revolution im russischen Heere schon erschreckend zutage. Die im Inneren des Reiches stehenden zahlreichen Ersatztruppen meuterten. Die Offiziere wurden verjagt. Die Baltische Kriegsflotte hatte sich den Revolutionären angeschlossen. An der Front erschienen Sowjetabteilungen und besuchten sogar die Schützengräben zur „Aufklärung“; alle Truppenkörper wählten Soldatenräte. Die Todesstrafe wurde im Heere abgeschafft, ein großer Teil der Infanterie gehorchte nicht mehr, nur die Artillerie und die Kavallerie blieben noch halbwegs verlässlich.

Auch die wirtschaftliche Lage des russischen Heeres hatte sich seit dem Ausbruche der Revolution verschlechtert. In der Rüstungsindustrie waren durch die Streiks schwere Schäden eingetreten. In der Etappe herrschte große Unordnung. Die Eisenbahnstationen waren mit Güterzügen verstopft. Die Lokomotiven waren ohne Kohle. Die Armeen hatten mit großen Verpflegungsschwierigkeiten zu kämpfen. Die Zuschübe an Kriegsgerät stockten. Die neu aufgestellten Batterien und die Fuhrwerke der neuen Divisionen konnten nicht bespannt werden, weil sich die Bauern in den Dörfern wegen des Frühjahrsanbaues weigerten, die Pferde für das Heer beizustellen.

In der Stawka herrschte tiefe Niedergeschlagenheit. Man fragte sich zunächst, ob nicht der Gegner die jetzige Schwäche des Heeres

¹⁾ K n o x, II, 553 ff. — G u r k o, 198 ff. — Z a j o n t s c h k o w s k i j, Feldzug 1917, 39 ff. — F r a n t z, Rußland auf dem Wege zur Katastrophe (Berlin 1926). — S p a n n o c c h i, Das Ende des Kaiserlich Russischen Heeres (Wien 1932), 38 ff. — P a l é o l o g u e, Am Zarenhofe während des Weltkrieges (München 1926), II, 384 ff. — Die Februarrevolution 1917. Dokumente der Stawka, des Höchstkommandierenden und des Stabes der Oberkommandanten der Armeen der Nordfront (in russ. Sprache, Krassnij Archiv).